

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL KURHAUS WALCHWIL



Ein prächtiges
Ferienplätzchen

am idyllischen Zugersee. Angel-
und Wassersport. Eigene Boote.
Strandbad. Pension von Fr. 12.—
bis Fr. 14.—. Telefon (042) 441 10.

Neuer Besitzer:

H. R. Kunderl-Konzett



FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets

Zunft Haus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 32 42 36



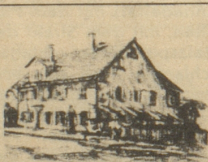
Vor dem Bier 1 Steinhäger
Nach dem Bier 1 Steinhäger



Feinster doppelter

Löwen Steinhäger

Erste Actieubrennerei Basel



Kunsthütte Künacht
Seestr. 160 (Zürich)
Schweizer Künstler
an der Seestraße
Eine permanente Ausstel-
lung namhafter Vertreter
moderner Malerei und
Plastik, im Restaurant der
guten Küche. Tel. 91 07 15
Maria Benedetti

Die besten Weine von
**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
seit 1796



In Treue fest

bleiben die Gäste,
befriedigt sie das Mahl und
der Wein.
Meine Gäste sind es!

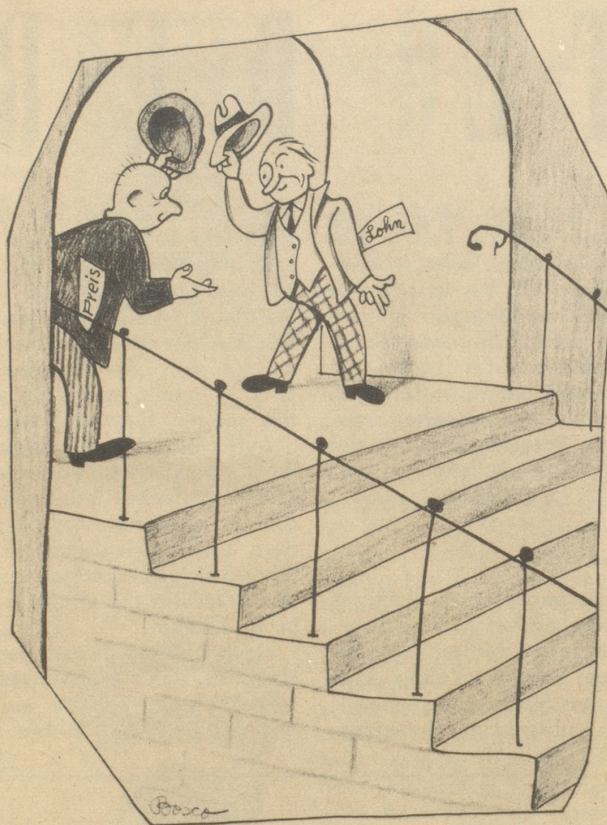
AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof
Restaurant - BAR - Feldschlösschen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: **Salinenhotel Rheinfelden**



SAPI S.A. LUGANO



„Bitte, nach Ihnen!“

Brahms, der ungastliche

Es ist schon so, daß die besten Gast-
wirte des Geistes und der Schönheit
oft die ungastlichsten sind.

Richard von Perger, der Brahms
im Jahre 1877 nähergetreten war, schil-
dert, wie der Künstler im Laufe der
Zeit beinahe völlig zum Wiener ge-
worden war und nur noch durch seine
Umgangssprache, die ihre Eigenart be-
wahrte, sich als Sohn der nordischen
Heide verriet. In der Karlsgasse der
Vorstadt Wieden hatte er im dritten
Stockwerk eines schon recht ehrwür-
digen Hauses drei behaglich einge-
richtete Zimmer bezogen und die Wirt-
schafterin kümmerte sich, wie Perger
berichtet, recht und schlecht um den
sich mehr und mehr «verhärtenden»
Junggesellen. Allen gutgemeinten Rat-
schlägen und Versuchen, ihn zum Wech-
sel des Domizils oder gar zur Grün-
dung eines eigenen Haushaltes und
einer Familie zu bewegen, ging er stets
aus dem Wege. Als der Vierundsechzig-
jährige, der sich bis dahin einer unge-
schwächten Schaffensfreudigkeit und
eines vollen körperlichen Wohlseins
erfreut hatte, plötzlich von einem Le-
berleiden befallen wurde, bei dem er
schnell dahinsiechte, war er zunächst
selbst durchaus nicht beunruhigt und
gab Perger folgende charakteristische
Erklärung:

«Woher kommt das Uebel? Weil ich

mich wieder einmal über mich selbst
habe ärgern müssen. Sie wissen doch,
im vergangenen Sommer ist Frau Schu-
mann gestorben. Ich beeilte mich, noch
rechtzeitig von Ischl aus zum Begräbnis
einzutreffen, bestieg aber infolge mei-
ner Kurzsichtigkeit und Zerstreuung
auf der Station Althang einen Zug, der,
anstatt nach Deutschland, nach Wien
abging, und entdeckte erst während
der Fahrt das Unheil. Natürlich traf ich
bei der Leichentafel zu spät ein. Da-
mals ist mir die Galle übergelaufen,
und diese sieht man jetzt noch auf
meinem Gesicht.»

Während Brahms sich gern und häu-
fig in Gesellschaft guter Freunde be-
fand, konnte in größerer Gesellschaft,
bei der ihm nicht sympathische Gäste
zugegen waren, leicht der «böse Geist»
über ihn kommen, und dann blieb auch
sein bester Freund nicht von Spott-
reden verschont, und er zog mit Vor-
liebe Ernstgemeintes ins Lächerliche.
So erzählte ein Witzling, daß sich
Brahms einmal von der Gastgeberin
mit den Worten verabschieden mußte:
«Wenn ich jemand aus der Gesell-
schaft zu beleidigen vergessen haben
sollte, bitte ich, mich zu entschuldi-
gen.»

Die kleinen Erlebnisse, die Richard
von Perger aufgezeichnet hat, zeigen
die einfache und allem Zurschaustellen
abholde Art des großen Musikers. Bei
einem Festabend, den der Wiener Ton-